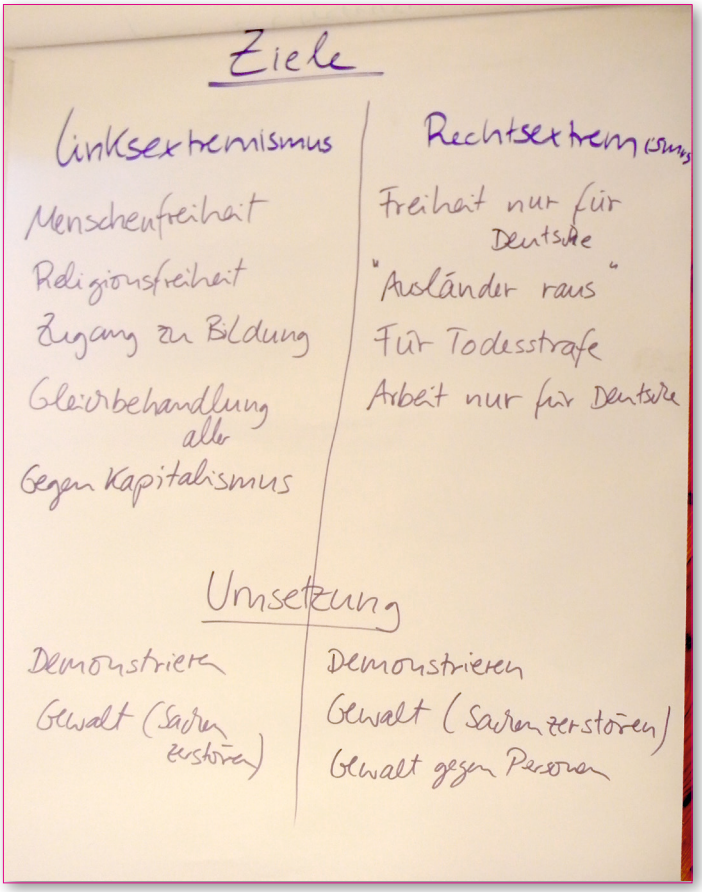
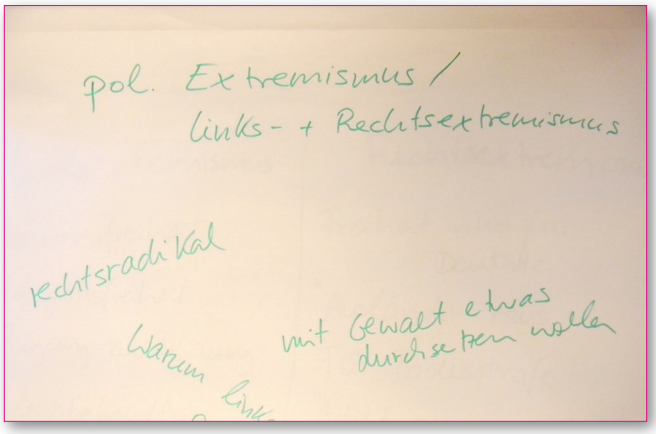
Projektwoche 10. Klasse

THEATER BERLIN



Kulturschock konnte in einer weiteren Schulprojektwoche im Juli 2014 einen Theaterworkshop anbieten. Hier waren eine kleinere Gruppe von Schüler/-innen einer integrierten Sekundarschule der Klassenstufe 10 beteiligt.

Die Workshopwoche war auf drei Tage ausgelegt. Am ersten Tag gelang der politischen Bildnerin ein spielerischer Einstieg in die Thematik. In Form eines Zitatequizes hatten die Jugendlichen die Aufgabe, rechts- und linkspolitische Meinungen zuzuordnen und gerieten so in eine Diskussion über die Unterschiede, Gemeinsamkeiten und öffentliche Stereotypenbildungen politischer Gruppierungen.



Vertiefend beschäftigen sich die Jugendlichen weiter mit den Zielen linker und rechter politischer Strömungen und (mitunter militanten) Mittel, um diese zu erreichen. Die Jugendlichen waren hier der Meinung, dass Rechtsextreme ihre Ziele exklusiv, d.h. nur für eine gewisse Gruppe mit der eigenen ethnischer Herkunft, durchsetzen wollen. Gewalt gegen andere Personen, die dieser ethnischen Zugehörigkeit nicht entsprechen oder auch die eigenen Ziele missbilligen, sei aus rechtsextremer Sicht legitim. Die Diskussion darüber, welche Mittel linksmotivierte Gruppen anwenden, verlief deutlich komplexer. Die Jugendlichen waren tendenziell der Meinung, dass militante Mittel sich hauptsächlich gegen Sachen richten würden.

In der Diskussion wurde von der politischen Bildnerin betont, dass es im linken Spektrum sehr unterschiedliche Einstellungen gegenüber der Anwendung von Gewalt gebe, militante Formen des Protests aber als politisches und demokratisches Mittel abzulehnen seien.

Durch das Bilden eines Ereignisbarometers wurden die Jugendlichen im Folgenden dazu angeregt über die eigene historische Prägung und die Wahrnehmung politischer Ereignisse zu reflektieren und sich zu positionieren.

Am Ende des ersten Tages wurde eine Theaterpädagogin begrüßt, die auf Basis der politischen Diskussionen mit den Jugendlichen an den kommenden Tagen gemeinsam ein Schattentheaterstück entwickelte.

In den darauffolgenden zwei Workshoptagen entwickelten die Jugendlichen ein Stück, das sich dem Thema „Gewalt und Gegengewalt“ auf der 1. Mai-Demonstration in Berlin widmete. Als Soundkulisse wählten die Jugendlichen den Song von Ton Steine Scherben „Macht kaputt, was euch kaputt macht“ und griffen so eine Legitimationsstrategie politisch-motivierter Gewalt, also Gewaltanwendung als Akt der Verteidigung, auf. In der Diskussion um die Legitimation von Gegengewalt wurde den Jugendlichen von der politischen Bildnerin zahlreiche andere, nicht militante, sondern demokratische Prinzipien folgenden Möglichkeiten gibt, sich gegen systemische Gewalt zur Wehr zu setzen.

KULTUR SCHOCK

In extremen Szenen stellten die Jugendlichen eine Demonstration dar, welche rasch in gewalttätige Handlungen mündet. Es wurde sowohl Gewalt von Seiten der Polizei, wie auch von Seiten der Demonstrant/-innen dargestellt. Das Stück endet für die Demonstrant/-innen im Gefängnis.

Diese bewusste Überzeichnung von Stereotypen über linksmotivierte Gewalt am 1. Mai diente einer ersten kritischen Reflexion über den aktuellen Diskurs ‚Linksextremismus'. Eine Anknüpfung an diesen Prozess soll im offenen Sommerworkcamp stattfinden.